

Kurzfilm „Kippa“ gewinnt den „Movy 2019“

Beim Kurzfilmfestival „.mov“ hat mit „Kippa“ ein Spielfilm über Antisemitismus unter Jugendlichen gewonnen. Das Festival wird seit 12 Jahren von KultCrossing ausgerichtet. Ziel ist, Schüler an die Kunstform Kurzfilm heranzuführen und praktisches Medientraining zu bieten. >> Seite 27

„And the winner is...“

Beim Kurzfilmfest „.mov“ gewinnt mit „Kippa“ eine Geschichte über Antisemitismus

Klar: Es ist nicht vergleichbar mit Cannes, der Berlinale oder den Hofer Filmtagen. Dennoch: Das Kurzfilmfest „.mov“ im Cinenova ist wichtig. Bereits zum zwölften Mal richtete die gemeinnützige GmbH KultCrossing die zweitägige Veranstaltung für Schüler aus. Der Sinn: praktisches Medientraining und Heranführen an die Kunstform Kurzfilm. Jeweils rund 200 Schüler aus unterschiedlichen Schulformen stellten das Publikum im Cinenova in Ehrenfeld.

Dort erlebten sie am Donnerstag auch die Preisübergabe des „Movy 2019“. Die Auszeichnung ging an Lukas Nathrath für seinen Kurzfilm „Kippa“. In dem Abschlussfilm der Hamburg Media School geht es um antisemitisches Mobbing und Ausgrenzung aufgrund von Religionszugehörigkeit. Die Geschichte: Der 14-jährige Oskar wird von seinen Mitschülern brutal drangsaliert, nachdem sie erfahren haben, dass er jüdisch ist. Schließlich findet Oskar seinen eigenen Weg aus den Demütigungen und sein Freund Eren entscheidet sich gegen den



Pure Freude bei Leonard Lokai (l.) und Lukas Nathrath sowie Christa Schulte. Foto: Banneyer

Hass auf Juden.

„Eren ermutigt. Der Film Kippa ermutigt. Und deswegen verleihen wir Lukas Nathrath den Movy 2019“, erläuterte Christa Schulte, ehrenamtliche Ge-

schäftsführerin von KultCrossing, in ihrer Laudatio die Juryentscheidung. „Ich habe mich von wahren Begebenheiten inspirieren lassen und viel recherchiert“, erklärte der 28-jährige

Filmemacher. Nathrath hat einen beklemmend authentisch wirkenden Film geschaffen, in dem die jugendlichen Laienschauspieler überzeugend agieren. Mit intensiven Bildern,

durchdachter Farbkomposition und einer überzeugenden Handkameraführung schafft es Kameramann Leonhard Lokai, die Zuschauer in die Geschichte zu ziehen und über 25 Minuten lang zu fesseln. Der Applaus zeigte, dass die Jury mit „Kippa“ einen Film ausgezeichnet hat, der auch bei den jugendlichen Zuschauern ankommt.

In der von Radio-Köln-Moderator Konstantin Klostermann geleiteten Diskussion stellten die Schüler dem Filmemacher Fragen: „Wie kommt man zum Film? Wie habt ihr den Look gewählt? Wie lange habt ihr gedreht? Wo kam das Geld her?“ Auch diese interessierten Fragen zeigen, dass das Konzept von „.mov“ aufgeht. „All das aus erster Hand zu erfahren, ist faszinierend und schafft die von KultCrossing immer wieder angestrebte Praxisnähe“, betont Christa Schulte. Sie hat die Organisation, die zwischen Jugend und Kultur vermitteln will, 2006 zusammen mit Christian DuMont Schütte ins Leben gerufen.

Diana Haß